

lage für das Studium der fossilen Binnenconchylien und namentlich für die bis jetzt so ganz vernachlässigte historische Auffassung desselben gegeben zu haben; hoffen wir dass auf derselben ein ihrer würdiger Weiterbau stattfindet.

K o b e l t.

Dr. Friedrich Goldenberg. *Fauna saraepontana fossilis.*
Die fossilen Thiere aus der Steinkohlenformation von Saarbrücken. 1. Heft 4. p. 26, mit 2 Tafeln. Saarbrücken 1875.

Enthält namentlich Ganoiden, Insecten und Crustaceen. Von Mollusken werden 3 an Unio erinnernde Arten von Anthracosia beschrieben, worunter eine (*A. gigantea*) neu. Von besonderem Interesse aber ist der p. 6 beschriebene, tab. I. fig. 23 abgebildete *Ichthyocopros pupaeformis*. Diese Gebilde erinnern in der Form an die bekannte älteste *Helicee*, die *Pupa vetusta* Dawson, mit der sie vielleicht in Verbindung gebracht werden können. Doch hält Goldenberg zunächst noch an der Ansicht fest, dass es Koprolithen von Fischen seien, wofür auch ihr constantes Vorkommen mit Fischschuppen spreche, wobei man sich vergegenwärtigen muss, dass gerade bei den Ganoiden die Spiralklappe des Darmes besonders stark entwickelt ist. Diese vielleicht für Steinkerne von Schnecken zu haltenden Reste sind 20 Mm. hoch, 9 Mm. breit, haben 4—6 rechtsaufsteigende Windungen; das obere und untere Ende ist meist durch Druck entstellt.

Ich muss gestehen, dass mein erster Gedanke beim Lesen dieser Zeilen der war, es möge wohl auch die *Pupa vetusta* Daws. in ähnlicher Weise auf schwachen Füßen stehen. Nachdem ich jedoch die verschiedenen Mitthei-

lungen Dawson's*) kennen gelernt, musste ich mich von der Unzulässigkeit solcher Zweifel leider überzeugen. Ich sage leider, weil ich mich gefreut haben würde, eine Stütze für meine Vermuthung zu finden, dass nämlich jene Pupa überhaupt keine Helicee ist. Wenn man bedenkt, dass ausser jener problematischen Pupa weder aus paläozoischer Zeit, noch aus dem Trias Jura, der unteren und mittleren Kreide irgend welche Heliceen bekannt sind, so wird man sich doch sicher fragen müssen, sind denn wohl die Gründe so zwingend auf welche hin man jene „Pupa“ unter die Heliceen aufgenommen hat. Das scheinen sie auch keineswegs zu sein. Wie schwierig es unter Umständen sein kann, allein nach der Schale die systematische Stellung einer Schnecke zu bestimmen, wie vielfach Irrthümer dabei vorkommen, ist aus der Geschichte der Conchyliologie bekannt genug. Gerade Pupa ähnliche Schalen finden sich aber unter anderen Abtheilungen der Gastropoden in grosser Menge. Giebt sich diese Analogie schon in Gattungsnamen wie Pupina, Pupinella, Pupinopsis, Pupoidea (Diplommatina) zu erkennen, so darf noch daran erinnert werden, dass auch mit Carychien Verwechslungen vorgekommen sind. Nun hat zwar Dawson**), um solche Vermuthungen zurückzuweisen, die Schalen von Pupa juniperi und Pupa vetusta von Quekett mikroskopisch untersuchen lassen, wobei sich zeigte, dass beide in der Structur einander ähnlich sind. Allein das spricht doch zunächst nur für die Möglichkeit, dass sie zusammengehören; bewiesen würde es doch erst, wenn nachgewiesen werden könnte, dass der Structur nach Pupa vetusta nur zu Pupa, nicht auch zu

*) Quaterly Journal of the Geolog. Soc. of London. vol. 9. 1853 p. 58—60, vol. 16, 1860 p. 270—271 u. vol. 23, 1867 p. 330—333 (Zonites priscus Carpenter). Eine recht gute Abbildung eines vollständigen Exemplars befindet sich vol. 16 p. 271 fig. 1.

**) l. c. vol. 9 p. 60 u. Pl. IV.

irgend welchen Prosobranchien oder Auriculiden gehören könne. So lange Letzteres nun nicht geschehen, wird es immerhin gestattet sein, Zweifel an der Richtigkeit jener Diagnose zu haben und in noch höherem Grade darf es wohl für *Zonites priscus* Carp. gelten. Sehen wir von diesen zweifelhaften Resten ab, so bleiben als die ältesten Heliceen zunächst die vier von *Stoliczka* aus indischen Schichten der oberen Kreide beschriebenen Arten, von denen aus der älteren *Trichinopoly group*: *Anchistoma Arcotense* Stol., aus der jüngeren *Arrialoor group*: *Anchistoma cretaceum* Stol., *An. Arrialoorensis* Stol. und *Macrocyclis carnatica* Stol. stammen, wozu als fünfte aus der oberen Kreide bekannte Art der früher zu *Ampullaria* gestellte *Bulimus (Anadromus) proboscideus* Mathéron hinzukommt.

Dr. H. v. Ihering.

Joh. Ranke. *Der Gehörvorgang und das Gehörorgan bei Pterotrachea.* Zeitschrift f. wiss. Zool. Supplementband, XX., 1875, I. Heft p. 77 ff. und

C. Claus. *Das Gehörorgan der Heteropoden.* Archiv f. mikrosop. Anatomie, Bd. 12, 1875, p. 103—118 und Taf. X.

Durch diese beiden, unabhängig von einander entstandenen Arbeiten, ist der Bau des Gehörorganes der Heteropoden (*Pterotrachea*) aufgeklärt worden. Wir folgen hier der Aufstellung letztgenannten Autors, da nur er die für solche Arbeiten unerlässliche Methoden histiologischer Untersuchung angewandt, und daher sehr viel weiter gekommen ist als Ranke, dessen Arbeit Claus in einer Nachschrift noch zu berücksichtigen in der Lage war. Der Hörnerv tritt an den medialen Pol der Gehörblase (*Otocyste*) und zerfällt dann in seine Fibrillen, welche die *Otocyste* umlaufen, um in den am entgegengesetzten (*distalen*)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahrbücher der Deutschen
Malakozologischen Gesellschaft](#)

Jahr/Year: 1876

Band/Volume: [3](#)

Autor(en)/Author(s): Ihering Hermann von

Artikel/Article: [Dr. Friedrich Goldenberg. 92-94](#)